

## **Resolution der Synode des Kirchenkreises Werra–Meißner zur Höchstspannungsleitung (SuedLink)**

Der Umweltausschuss des Kirchenkreises Werra–Meißner hat sich ausführlich mit den Argumenten der Befürworter und der Kritiker der geplanten Höchstspannungsleitung durch den Werra–Meißner–Kreis beschäftigt.

### **Auf der Kreissynode am 23.04.2021 wurde die folgende Resolution verabschiedet:**

Die Kreissynode des Evangelischen Kirchenkreises Werra–Meißner unterstützt die vorgetragene Kritik an der von den Vorhabenträgern geplanten Trassenführung der Höchstspannungsleitung SuedLink in ihrem Abschnitt durch das Kreisgebiet des Werra–Meißner–Kreises.

Wir wenden uns damit an die Bundesnetzagentur, die die Stromtrasse im Auftrag der Bundesregierung plant.

Dabei lassen wir uns leiten von unserer Verantwortung für die uns von Gott anvertraute Schöpfung, diese zu schützen und für künftige Generationen zu bewahren.

Im Werra-Meißner-Kreis sind vom Bundesamt für Naturschutz große Teile als Hotspot der Biodiversität (Nr.17) ausgewiesen. Die Naturraumwertigkeit ist hoch.

Die Kreissynode schließt sich den Stellungnahmen und fachlichen Gutachten an, wie sie durch den Kreisausschuss des Werra-Meißner-Kreises vom 4.6.2019 und 30.4.2020 mit den entsprechenden Gutachten OECOS GmbH Hamburg vom 21.5.2019 und GOENIK GmbH, Kassel vom 10.5.2019, sowie von u.a. dem Kreisbauernverband und der BI Werra-Meißner gegen SuedLink ausführlich formuliert worden sind.

Diese zeigen deutlich die Gefahren auf, die mit der geplanten Trassenführung in einem ökologisch und hydrologisch sehr sensiblen Landschaftsraum für das Grundwasser, den Boden, die Flora, die Fauna und die Gesundheit der hier lebenden Menschen verbunden sind.

Vor dem Hintergrund der weitreichenden Bedeutung und langfristigen Auswirkungen der Entscheidungen bittet die Kreissynode um Berücksichtigung der in den Stellungnahmen vorgebrachten Argumente.

Im Falle der geplanten Höchstspannungsleitung bittet die Kreissynode um Prüfung und Auswahl der für das ökologische Gleichgewicht konfliktärmsten Alternative.

Zum Schutz der Menschen erwarten wir, dass bei der Trassenführung ein Mindestabstand von 500 m von der Wohnbebauung eingehalten wird. Besonderen Handlungsbedarf sehen wir z.B. in den Ortslagen Ringgau-Netra und Bad Sooden-Allendorf-Ellershausen.

Die Kreissynode spricht sich für den dezentralen Ausbau der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien und für regionale Energie-Versorgungsstrukturen aus. Diese sind umweltverträglicher und kosteneffizienter und haben dadurch auch eine positive Auswirkung auf die Akzeptanz der Energiewende in der Bevölkerung.